Deutsche Rundschau in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 10 bz. 70 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.

Nr. 261. Bromberg, Dienstag den 13. November 1928. 52. Jahrg.

Ein Jubiläums-Aufsatz
von Marschall Piłsudski.

Über Menschen ohne Gestern. — Über Menschen ohne Morgen. — Über Menschen ohne Schatten. — Über Ephemeriden.

Der Warschauer **„Expreß Poranny"** veröffentlicht in seiner Festnummer vom 11. d. M. auf der Titelseite des Blattes einen **Aufsatz des Marschalls Piłsudski** unter der Überschrift: **„Aus den Betrachtungen des Staatsoberhauptes (Häufige Betrachtungen)"**. Der Aufsatz, dem das Blatt das Faksimile des Originalmanuskripts folgen läßt, lautet in wörtlicher Übersetzung wie folgt:

„Menschen ohne Gestern, Menschen ohne Morgen. Das war — gestern; doch dort wohnte die Schande. Keine geringe Schande, eine große Schande. Irgendwo hat jemand gekauft, irgendwo hat sich jemand verkauft, **irgendwo hat sich jemand der unteren Kleidungsstücke entledigt, irgendwo hat jemand unanständig geküßt.** Und im Gestern wohnt die Schande. Es ist besser, es nicht zu haben, es ist besser, es zu vergessen, es ist besser, es mit Lüge und dem Flitterwerk des Wortes zu verdecken, es ist besser, nicht im Gestern zu sein, wo die Schande wohnt. Menschen ohne Gestern.

Menschen ohne Morgen. Ob das Morgen, das uns — wenn wir heute daran denken — mit rosiger Sonne oder mit bewölktem Himmelsantlitz begegnen wird, ob dieses Morgen, das wir täglich mit einem anderen Tagesnamen in der Woche taufen, irgendwie ähnlich ist dem Morgen, dem unsere Kinder oder unsere Urenkel begegnen werden? Kann man diese in der Zeit von einander so entfernten „Morgen" einander näher bringen und sie identifizieren? Ich zweifle daran, und ich kann nicht damit einverstanden sein, daß man die Wahrheit von der Metapher nicht unterscheide. Und siehe, irgendwo baut jemand Kanäle, durch welche er riesige Seedampfer und Schiffe über die Weichsel nach Warschau leiten wird und wirft dafür reales — nicht metaphorisches Geld aus; irgendwo rüstet jemand die Armee mit Projekten und Einfällen aus, während der Soldat keine Stiefeln und kein gewöhnliches Gewehr hat — und wendet für diese Projekte nicht metaphorisches, sondern reales Geld auf; irgendwo führt jemand die Schulpflicht ein, ohne an Schulhäuser und Lehrer zu denken. **Irgendwo werden Schlösser auf Eis — und zwar im Frühjahr gebaut —, irgendwo drehen sie gewaltsam Peitschen aus Sand, im Glauben, daß sie mit ihnen dreinschlagen werden, daß die Erde dröhnen werde. Menschen ohne Morgen!**

„Menschen ohne Gestern und Menschen ohne Morgen — Menschen ohne Schatten. Ein Schatten weicht zurück dorthin, wo die Schande wohnt, von anderen läuft der Schatten weg in die Ferne, dorthin, wo das Gelächter wohnt. Menschen ohne Gestern, Menschen ohne Morgen. Kann das Heute zu denjenigen gehören, die keinen Schatten haben?"

„Hat irgendwer irgendwann Ephemeriden*) gesehen? Als ich einmal in Kindheitsjahren las, daß es irgendwelche winzige Mißgeburten gäbe, die kaum einen halben Tag und weniger lebten, das heißt — nach der Geburt gleich stürben, glaubte ich, daß es ganz kleine Spinnchen oder Würmchen wären, somit beinahe nichts sähen und nichts hörten. Mit dieser kindischen Vorstellung irgendeiner Absonderlichkeit der Natur lebte ich ruhig bis zum reifen Alter dahin. Und schließlich habe ich sie einmal erblickt. Ich erinnere mich, — es war in Wilna — an einen heißen, etwas schwülen Junitage. Ich ging von der großartigen Kathedrale über den Swiętojerski-Prospekt, den sie jetzt die Adam-Mickiewicz-Straße genannt haben; ich ging, wie ein heimloser Wanderer am Abend zu dem irgendwo hinter der Zwierzyniecki-Brücke vorbereiteten Nachtlager eilt, um das heimlose Haupt am sicheren Orte auf ein Kissen zu legen. Es schien mir, daß ein Ungewitter nahte. Als ich mich der Brücke näherte, bemerkte ich, daß die hohen Bogenlampen von Nebelschwaden verdunkelt waren. Gruppen von zusammengedrängten Menschen standen da, in lebhaftem Gespräche begriffen, wie wenn sich ein Vorfall auf der Straße ereignet hätte. Ich verlangsamte meinen Schritt und spürte plötzlich eine Beruhigung, wie die eines Insektes; das dauerte nur einen Moment und das Insekt war schon auf der Mauer, um gleich darauf sich auf dem Bürgersteig vorzufinden und nach einem Augenblick wieder — im Rinnstein. Als ich weiter ging, sah ich mich in einem Dickicht dieser Insekten, welche Bewegungen vollführten, ohne einen Moment lang anzuhalten, Bewegungen, die mit einer so deutlichen und so krassen Zwecklosigkeit und Gedankenlosigkeit vollführt wurden, daß dieser gedankenlose Zustand mit nichts bisher Geschehenem verglichen werden konnte. Um die Bogenlampen herum gab es eine Menge von Insekten — ein dichtes Gedränge von Wesen, welche sich überall mit derselben Gedankenlosigkeit und mit einer Art „stupiden Wahrheit der Dummheit" bewegten: herunter, hinauf, zur Seite, nach links, nach rechts. Irgendwelche Viertel-Leben, Viertel-Wünsche, Viertel-Gedanken und Viertel-Existenzen. Als ich die Brücke passierte, blickte ich in die raschen Fluten der Wilija; dort im Schatten geschah dasselbe — wie bei der elektrischen Lampe, die einen grellen, blaßblauen Schein ins Weite wagt.

„Als ich am Morgen des nächsten Tages von Zwierzyniec in die Stadt zurückkehrte, kehrten die Hausmeister mit großen Besen die Masse der Eintagsfliegen in die Kloake aus.

„Ich betrachtete diese gedankenlose gänliche Masse und dachte — und doch, und doch, — auch dies ist Leben. Und vielleicht hat unter den von den Ephemeriden vollführten Bewegungen — vielleicht hat ein solches Wesen einen Moment lang sich an dem Gedanken berauscht, daß es sich gleich in einen Menschen verwandeln und durch seine Kraft den Menschen zwingen werde, eine Ephemeride zu werden. Vielleicht dachte es in seiner Verträumtheit, daß es in der menschlichen Behausung wohnen und den Menschen wegschicken werde, über dem Flusse oder bei der Bogenlampe gedankenlos zu fliegen. Wer weiß es? Solche Wesen sind gedankenlos genug."

*) Ephemeriden = Tageblätter, d. h. Schriften, in denen Tagesbegebenheiten nach der Zeitfolge aufgezeichnet werden; ferner sind darunter astronomische Jahrbücher und Grundkarten zu verstehen. Der Marschall denkt vermutlich — im übertragenen Sinne — an Eintagsfliegen.

*

Dieser Aufsatz, der das Datum des 5. November 1928 trägt, aber von Piłsudski selbst dazu bestimmt worden ist, daß er am Jubiläumstage im Lieblingsorgane der Warschauer Volksmassen erscheine, hat sicherlich einen Bezug auf gegenwärtige und aktuelle Dinge. Die aus tiefdüsterer Stimmung geborene Betrachtung ist offenbar eine Abrechnung mit irgendwelchen Feinden. Der Verfasser der Betrachtung verwirft und verachtet ebenso die Menschen ohne Gestern, wie die Menschen ohne Morgen — die allesamt Menschen ohne Schatten sind. Welche Menschenarten mit diesen symbolischen Bezeichnungen gemeint sind, läßt sich ungefähr erraten. Die einen hatten ein schändliches „Gestern"; das „Morgen" der anderen wird ein Gelächter sein. Weder die einen noch die anderen haben infolgedessen ein Recht auf das „Heute".

Diese Aussprüche werden sicherlich den Anstoß zu verschiedenen widersprechenden Kommentaren geben und die bezeichneten Menschenarten werden — je nach der Einstellung des betreffenden Kommentators — in verschiedenen Lagern gesucht und auch gefunden werden. Gar viele Menschen mit einem nicht einwandfreien politischen „Gestern" haben sich dem „Heute" vortrefflich angepaßt und befinden sich in sehr geachteten Stellungen. Was aber das „Morgen" anbelangt, so kann man nie wissen, wer am Ende lachen wird. Soll das gemeint sein? Ganz besonders werden sich die Kommentatoren Mühe geben müssen, die richtige Deutung der Parabel von den Ephemeriden zu finden. Die armen gedankenlosen Eintagsgeschöpfe! Wie kurz und nichtig ist ihr Kaum-Leben. Und doch . . . wenn man annehme, daß sie einen Moment lang zu denken fähig waren, so wäre vielleicht ihr einziger Gedanke: daß sie besser und wertvoller seien als der Mensch. Wie sich die Ephemeride ärmlich und schwach und „gedankenlos" im Vergleich zum hochorganisierten **Menschen ausnimmt — ebenso ist . . .?** — Das Gegenpaar der Parallele muß eben erst gefunden werden.

Mit der Beziehung: Ephemiride—Mensch würde sich gut die Beziehung: Mensch—Olympischer Gott paaren. Aber diese Deutung wäre zu gewagt und könnte in ein gefährliches Labyrint führen. Oder sollen vielleicht als „Ephemeriden" die „Vielzuvielen" (die Masse der Durchschnittsmenschen, die Leser des „Expreß Poranny") und als „Mensch" — der „Übermensch" oder kurzweg der „große Mann" betrachtet werden? Auch diese Analogie führt auf verwirrende Irrwege. Nein — man kann nicht umhin, zu gestehen: **Der unklare Sinn der Parabel ist noch zu erschließen.** Immerhin kann vorläufig die unleugbare Tatsache festgestellt werden, **daß der Aufsatz des Marschall Piłsudski ein äußerst interessantes psychologisches Dokument ist.**

*

Berichtigung.

Im Leitartikel der letzten (Sonntags)-Ausgabe, der die Überschrift „Vor zehn Jahren" trägt, ist ein bedauernswerter satztechnischer Fehler zu berichtigen, der den Aufbau des ganzen Aufsatzes zerstört. Die Ausführungen über den 11. November (Abs. 3—8 der 1. Spalte) gehören natürlich hinter die Bemerkungen über den 10. November (also vor die beiden letzten Absätze der 2. Spalte). Nach dieser Umstellung kommt die chronologische Reihenfolge des ganzen Rückblicks wieder in Ordnung.

Polens zehnter Geburtstag.
Feiern im In- und Auslande.

Warschau, 12. November. Der 11. November, den sich Polen als den zehnten Jahrestag der Wiedergeburt der polnischen Unabhängigkeit auserkoren hatte, wurde im ganzen Lande besonders festlich begangen. In Stadt und Land wehten von den Zinnen der Dächer die Nationalflaggen, die meisten Häuser waren dekoriert, es fanden Gottesdienste und Umzüge statt, und der Abend war Zerstreuungen aller Art gewidmet.

Einen ganz besonderen Pomp entwickelte die Landeshauptstadt, von der der Festesglanz auf das ganze Land hin ausstrahlte. Die Stadt prangte im Festesgewande, die Häuser waren reich geschmückt, die öffentlichen und viele Privatgebäude waren in Girlanden eingefaßt und präsentierten Staatsembleme sowie die Porträts des Staatspräsidenten und des Marschalls Piłsudski. Auf den Straßen herrschte trotz des schlechten Wetters ein lebhaftes Treiben, überall die Stimmung erhebend. Seit dem frühen Morgen liefen in der Hauptstadt Sonderzüge aus allen Teilen der Republik mit unzähligen Scharen von Delegierten der Vereinigungen ehemaliger Kriegsteilnehmer, der Vertreter der verschiedensten Vereine sowie mit Gästen aus dem In- und Auslande ein, die an den Feierlichkeiten teilnehmen wollten. In den Morgenstunden wurden in den Kirchen Dankgottesdienste für die weitere günstige Entwicklung des polnischen Staates abgehalten. Der offizielle Festgottesdienst fand in der Johannes-Kathedrale statt, wo Kardinal Kakowski in Assistenz einer zahlreichen Geistlichkeit die Messe zelebrierte. Am Hauptaltar hatte der Präsident der Republik Platz genommen, im Presbyterium Vertreter der Behörden, die Mitglieder der Regierung mit dem Ministerpräsidenten Prof. Bartel an der Spitze, Mitglieder des Parlaments, das diplomatische Korps mit dem päpstlichen Nuntius Monsignore Marmaggi und dem französischen Botschafter Laroche, Vertreter der Militär- und Zivilbehörden, der sozialen Organisationen, der Presse usw. Auf dem Mokotower Felde händigte vor dem Beginn der Truppenschau der italienische Gesandte Maioni den Delegierten von 18 Regimentern, die seinerzeit in Italien gebildet worden waren, im Namen der entsprechenden italienischen Regimenter, aus denen sie hervorgegangen waren, silberne Trompeten mit den Fähnchen der italienischen und polnischen Regimenter ein. Während dieser Zeremonie spielte das Orchester die italienische und dann die polnische Nationalhymne. Um 10 Uhr begann auf dem Rennplatz die Feldmesse, die von Bischof Gall gelesen wurde, worauf Bischof Bandurski eine erhebende Predigt hielt, die durch das Radio transmittiert wurde.

Als Marschall Piłsudski auf dem Platze eintraf, um die Defilade der Truppen abzunehmen, spielten sämtliche Orchester die Nationalhymne. In mehreren Logen saßen die Regierungsmitglieder, Parlamentsvertreter, das diplomatische Korps, Vertreter der Zivil- und Militärbehörden, Frau Marschall Piłsudska mit den Töchtern, sowie der Staatspräsident mit seiner Gattin. In derselben Zeit defilierten zehn Flugzeuggeschwader über dem Platze vorbei. Hinter der aktiven Armee marschierte die große Armee der Reserve, zogen Delegierte der Verbände der Vaterlandsverteidiger, etwa 30 000 an der Zahl, vorbei, ferner Veteranen des Januar-Aufstandes, Invaliden, Lahme, Blinde usw. Nach der Defilade begaben sich die Truppen durch die Straßen der Stadt auf den Piłsudski-Platz, wo am Grabe des unbekannten Soldaten ein Kranz niedergelegt wurde. Bei dieser Gelegenheit hielt General Górecki eine Ansprache, die mit einem Hoch auf den Präsidenten der Republik und auf Marschall Piłsudski ausklang.

Nachmittags und abends fanden in den Theatern Festvorstellungen und in den großen Gartenetablissements Volksbelustigungen statt.

*

Die polnischen Feiern in Deutschland.

In **Berlin** begann die Feier der zehnjährigen Unabhängigkeit Polens am Sonnabend mit einer Festmesse. die in der katholischen Kathedrale gelesen wurde. Anwesend waren hierbei der polnische Gesandte in Berlin, Minister Knoll, sowie der Generalkonsul Zielinski; die polnische Kolonie in Berlin war sehr zahlreich vertreten. Am Abend fand im polnischen Hause ein Konzert statt, das sich eines sehr guten Besuches erfreute. Am Sonntag nachmittag überbrachten zahlreiche polnische Delegationen dem Gesandten Knoll in den Salons der Gesandtschaft Gratulationen.

Zu der Feier in **Essen,** die ebenfalls mit einem Gottesdienst ihren Anfang nahm, war das Konsulatspersonal mit dem Konsul Dr. Brodzki erschienen. Nachmittags fand eine erhebende Festsitzung statt. Die zu Händen des Konsuls niedergelegten Glückwünsche wurden dem Staatspräsidenten, dem Marschall Piłsudski, sowie dem Minister Zaleski übermittelt.

Auch im übrigen Auslande gedachten die Polen in würdigen Feiern des Geburtstages des polnischen Staatswesens.

Festsitzungen des Sejm und des Senats.

Warschau, 12. November. Die Sonnabendsitzung des Sejm, die der Feier des zehnjährigen Bestehens des polnischen Staates gewidmet war, trug ein festliches Gepräge. Der Sitzungssaal war reich mit Guirlanden geschmückt; auf der Tribüne des Sejmmarschalls standen Palmen und Lorbeerbäume. Die Tribühnen für das Publikum waren bereits zwei Stunden vor dem Beginn der auf 12 Uhr angesetzten Sitzung überfüllt. Die Regierung war vollzählig vertreten, mit Ausnahme des Marschalls Piłsudski und des Staatspräsidenten, was allgemein auffiel.

Die Festrede hielt Sejmmarschall Daszyński, der im ersten Teil seiner Ausführungen den für das Vaterland Verstorbenen eine Huldigung darbrachte und die Verdienste des Marschalls Piłsudski hervorhob. Bemerkenswert war, daß er hierbei jeden persönlichen Anstrich vermied, im Gegensatz zu anderen Feiern, die alle auf die Person des Marschalls Piłsudski zugespitzt waren. Daszyński erklärte, daß die Demokratie das oberste Gesetz des neuen Staates sein müsse. Die Schwierigkeiten, die sich Polen entgegenstellten, seien groß gewesen; doch werde niemand daran zweifeln, daß man alles daran setzen müsse, damit Polen seine staatliche Unabhängigkeit nicht wieder verliere.

Daszyński schilderte dann die Errungenschaften, die das polnische Volk erlangt habe und wies u. a. auch auf die „vollkommene Gleichberechtigung der nationalen Minderheiten" hin. Diese Worte erhielten durch die Tatsache, daß die Bänke der nationalen Minderheiten zum Protest gegen die Minderheitenpolitik der Regierung leer waren, eine besonders pikante Illustration. Als Daszyński den Namen Piłsudski nannte, erhob sich auf den Bänken des Regierungsblocks ein starker Beifall, während alle anderen Parteien Stillschweigen bewahrten. Auf den Bänken der Nationaldemokraten wurde der Ruf laut: „Es lebe General Haller!"

Sejmmarschall Daszyński schloß seine Rede mit dem Ausruf: „Ehe der Tod als der Verlust der Unabhängigkeit!" Das polnische Volk sollte sich über die Schwierigkeiten, auf die der polnische Staat in seiner Entwickelung stoße, keine Kopfschmerzen machen. Pessimismus dürfe nicht Platz greifen, sondern am Tage des zehnjährigen Wiedererstehens Polens müsse Freude und Hoffnung auf eine glänzende Zukunft die Herzen aller derjenigen erfüllen, denen das Vaterland lieb sei. Es bleibe nur übrig, für Polen zu arbeiten, dann werde das Land niemals mehr in Sklaverei geraten.

Am Nachmittag fand im Senat eine ähnliche Feier statt, bei der der Senatsmarschall die Festrede hielt. Auch an dieser Sitzung nahmen weder der Staatspräsident, noch Marschall Piłsudski teil. Nach der Sitzung wurden Politiker der Hauptstadt vom Senatsmarschall empfangen.

Erklärung der Ukrainer und Weißrussen

zur Zehnjahr-Feier der polnischen Unabhängigkeit.

Abgesehen von den Juden und den beiden deutschsozialistischen Abgeordneten der Stadt Lodz, die auf der Liste der PPS in den polnischen Sejm gewählt wurden, haben sich sämtliche parlamentarischen Vertreter der nationalen Mindenderheiten an der Festsitzung im Sejm nicht beteiligt. Die Begründung des Deutschen Klubs für dieses politische Verhalten haben wir bereits mitgeteilt. Wir haben nur noch nachzutragen, daß dem maßvollen Schreiben des Vorsitzenden des Deutschen Sejmklubs, Eugen Naumann, an den Sejmmarschall Daszyński ein gleichlautendes Schreiben des Vorsitzenden der deutschen Senatsfraktion an den Senatsmarschall folgte.

Die Ukrainer und Weißrussen

begründen ihr analoges Verhalten in folgender Erklärung:

„Der polnische Staat verdankt seine Entstehung dem Umstand, daß die Losung des Selbstbestimmungsrechts sich während des Krieges das Weltbürgerrecht erobert hat. Wir möchten gerne die Befreiung des polnischen Volkes begrüßen, denn sie ist ein Beweis dafür, daß die Idee des Selbstbestimmungsrechts auch im praktischen Leben Anwendung findet. **Aber das wiedergeborene Polen hat dieses Recht auf Selbstbestimmung nicht geachtet und Gebietsteile des ukrainischen und weißrussischen Volkes,** die gleichfalls eine eigene Staatlichkeit anstrebten, einverleibt. An der Feier des zehnjährigen Bestehens des polnischen Staates, die vom polnischen Sejm und Senat veranstaltet wird, können wir daher als Vertreter dieser ukrainischen und weißrussischen Gebiete nicht nur nicht teilnehmen, sondern wir erachten es als notwendig, anläßlich dieser Feier zu erklären, **daß wir unerschütterlich an dem Recht auf Selbstbestimmung des ukrainischen und weißrussischen Volkes innerhalb des gesamten ethnographischen Gebietes festhalten.**" Es folgen dann die Unterschriften sämtlicher ukrainischer und weißrussischer Abgeordneten und Senatoren.

Die halboffiziöse Warschauer „Epoka" stellt in einem Kommentar zu dieser Erklärung des ukrainisch-weißrussischen Klubs die lächerlich naive Behauptung auf, daß nicht nur die Erklärung der deutschen Sejm- und Senatsfraktion sowie der obige Beschluß der ukrainischen und weißrussischen Vertreter, sondern daß auch die letzten Vorfälle in Lemberg von Berlin aus inspiriert und gegen Polen inszeniert wurden, um der Welt zu beweisen, wie unkonsolidiert und unsicher die polnischen Grenzgebiete immer noch seien.

Eine Kritik an diesem gefährlich-törichten Kommentar dürfte sich erübrigen.

Die Feiern in Bromberg.

Bromberg, 12. November. Anläßlich der Feiern des zehnjährigen Bestehens des polnischen Staates hatten alle öffentlichen und zahlreiche Privatgebäude Flaggenschmuck angelegt. Die aus Kongreßpolen eingeführte Sitte des Beklebens der Fensterscheiben mit patriotischen Zetteln fand mehr als bisher Anklang. Selbst deutsche Kaufleute hatte man von privater wie halboffizieller Seite dazu mit versteckter Boykottdrohung zu bewegen versucht, diese Visitenkarten des Ostens an ihre Schaufenster zu kleben, was jedoch nur in einigen Fällen von Erfolg war. Im allgemeinen hat die deutsche Kaufmannschaft in Übereinstimmung mit den Erklärungen der deutschen Sejmvertreter keine Vereanlassung gehabt, diesen Tag als Festtag zu feiern. An den Abenden waren etliche Gebäude illuminiert. Man versuchte „Bromberg im Licht" zu veranstalten. So war die Klarissenkirche besonders beleuchtet, andere Gebäude hatten Glühlampen an ihren Fronten befestigt. Von einer allgemeinen Illumination konnte allerdings keine Rede sein. Am Sonnabend abend fand ein Zapfenstreich auf dem Friedrichsplatz statt, bei dem General Thommé eine Rede hielt und zum Schluß betonte, daß, wenn die Deutschen noch einmal dieses Land zurückholen wollten, man ihnen zurufen müßte: „Nie rzucim ziemie . . ." (Wir geben nicht das Land), worauf die Versammelten den ersten Vers der Rota sangen.

Am Sonntag fand auf dem Elisabethmarkt eine Feldmesse statt, an der die Vertreter der Militär- und Zivilbehörden, der Stadtverordnetenversammlung usw. teilnahmen und die vom Prälaten Malczewski zelebriert wurde. Die Messe klang mit dem gemeinsamen Gesange „Gott, der du Polen . . ." aus. Um 11 Uhr nahm General Thommé auf der Danziger Straße die Parade ab, der der Vorbeizug der Schuljugend folgte. Neben den Kindern polnischer Nationalität mußten auch Kinder der deutschen Schulen an diesem Festzuge teilnehmen. An die Schuljugend schlossen sich dem Umzuge die Abteilungen der hiesigen Artillerie-, Kavallerie- und Infanterie-Regimenter, der Automobil- und Piloten-Abteilungen an, Pfadfinder, Kriegsinvaliden, Eisenbahner, Polizei, Feuerwehr, Vertreter der Schützen- und Hallerverbände u. a. m.

Um 1 Uhr mittags fand ein Festtakt im Theater statt, gleichzeitig Festvorstellungen für die Soldaten und die Armen in den hiesigen Lichtspieltheatern. Das Stadttheater gab abends eine Gala-Vorstellung.

Flaggen-Zwischenfall.

Ein unnötiges Danzig-polnisches „Mißverständnis".

Die Feierlichkeiten, die aus Anlaß der zehnten Wiederkehr des Tages der Wiedererrichtung des polnischen Staates in Polen stattfinden, haben leider eine Verstimmung zwischen Danzig und Polen zur Folge gehabt. Wie aus einem vom Senat herausgegebenen Communiqué hervorgeht, haben **nach einer Weisung des polnischen Verkehrsministeriums auch auf der Danziger Strecke verkehrende Züge Flaggenschmuck angelegt.** Die Notiz des Senats, in der diese Tatsache festgestellt wird, hat folgenden Wortlaut:

„Zur Erinnerung an die Wiedererrichtung des polnischen Staates vor zehn Jahren finden in Polen am 10. und 11. November große politische Feierlichkeiten statt. Aus diesem Anlaß hat die polnische Eisenbahnverwaltung auf Weisung des Verkehrsministeriums **die Bahnhofsgebäude der Grenzbahnhöfe und der Hauptstrecke Hohenstein—Danzig—Zoppot beflaggen lassen und im Eisenbahnverkehr der Freien Stadt Danzig mit Ausnahme des Vorortverkehrs und einiger Züge nach Marienburg die Lokomotiven ebenfalls mit Flaggenschmuck versehen.** Dem Senat ist über die Absichten der Eisenbahnverwaltung erst am 8. November Auskunft gegeben worden. Er hat daraufhin sofort bei der diplomatischen Vertretung der Republik Polen Vorstellungen erhoben und u. a. darauf hingewiesen, **daß die beabsichtigten Maßnahmen der Eisenbahnverwaltung die Empfindungen der Danziger Bevölkerung verletzen müssen.** Nachdem der Senat auf seine Vorstellungen am 9. November, mittags, einen in der Hauptsache abschlägigen Bescheid erhalten hat, hat er der diplomatischen Vertretung der Republik Polen einen schriftlichen Protest übermittelt, und Abschrift davon dem Hohen Kommissar des Völkerbundes zugestellt."

Die „Danziger Ztg." bedauert es, daß der Einspruch des Senats nicht den gewünschten Erfolg gehabt hat. In dem auf den Schritt des Senats hin erfolgten Verzicht auf die Beflaggung auch der Vorortzüge kann keineswegs eine befriedigende Regelung des Streitfalls erblickt werden. Denn die Tatsache bleibt nach wie vor bestehen, daß Eisenbahnzüge auf Danziger Hoheitsgebiet mit Flaggenschmuck in den polnischen Farben verkehrt sind. Eine solche Maßnahme steht in hellem Widerspruch zu der Entscheidung des Hohen Kommissars Haking vom 5. September 1921, in der es u. a. heißt:

„Nachdem Polen seine eigenen Bedürfnisse bezüglich freien Eisenbahnverkehrs zum Meer gesichert hat, ist es **Aufgabe der polnischen Eisenbahnverwaltung, alles nur Mögliche zu tun,** um die Interessen der Danziger Beamten Angestellten und Arbeiter, die zwecks Betrieb der Eisenbahnen im Gebiet der Freien Stadt angestellt sind, sicherzustellen und zu **vermeiden, das Empfinden der Einwohner durch Erlaß von Verordnungen zu verletzen.**"

Es wird niemand bestreiten können, daß in der Beflaggung der polnischen Züge auf Danziger Strecken **eine Verletzung der Empfindungen der deutschen Einwohner** Danzigs zu erblicken ist. Wir sind die letzten, die es Polen verübeln, auf seinem Gebiet die Wiederkehr des Tages zu feiern, an dem es neu erstanden ist. Auf der anderen Seite haben wir aber auch das Recht, zu fordern, daß Polen die Gefühle achtet, die sich für die deutsche Danziger Bevölkerung an die Feier dieses Tages knüpfen. Wir haben dazu nicht nur das Recht auf Grund der Entscheidung des Generals Haking, sondern **auch der Takt hätte es erfordert,** daß Polen dem Danziger Wunsche Rechnung getragen hätte. Es ist von maßgebender polnischer Seite wiederholt betont worden, daß man die deutsche Gesinnung der Danziger Bevölkerung zu achten gewillt sei. Die jetzt verordnete Maßnahme dürfte aber kaum mit solchen Erklärungen in Einklang zu bringen sein. Es hätte für Polen gewiß keinen Prestigeverlust bedeutet, wenn es den Gefühlen der deutschen Bevölkerung mehr Achtung entgegengebracht hätte. So ist aber eine Verstimmung heraufbeschworen worden, die zu beseitigen nicht allzu leicht fallen wird.

Volksabstimmung in Danzig

am 16. Dezember.

Danzig, 12. November. Die notwendige Zweidrittelmehrheit für den Gesetzentwurf des Volksbegehrens „Volkswille" konnte nicht aufgebracht werden. Diese Tatsache war schon vorauszusehen gewesen und sie hatte — nach Ansicht der „Danz. N. N." — wohl bewirkt, daß man von vornherein auf die Anstrengung verzichtet hatte, alle Mitglieder des Hauses zusammenzuholen. Das Ergebnis hätte sich wohl um 5 Stimmen erhöht, aber in seinem Erfolge nicht geändert, da die Opposition von ihrem Recht Gebrauch machte, sich von der Abstimmung fernzuhalten. Dadurch wurden insgesamt nur 69 Stimmen abgegeben, die für den Gesetzentwurf waren. Deutschnationale, Nationalliberale und Kommunisten enthielten sich der Stimme. Der Präsident des Hauses konnte unter solchen Umständen nur feststellen, daß die für die Verfassungsänderung vorgeschriebene Zweidrittelmehrheit, die mindestens 80 Stimmen bedarf, nicht erreicht worden war.

Der Gesetzentwurf des Volksbegehrens „Volkswille" geht somit wieder an den Senat zurück, der nun den Entwurf der Volksabstimmung unterstellen muß. Wie verlautet, soll diese Abstimmungen am 16. Dezember erfolgen. Es wird dies der erste Volksentscheid seit Bestehen des Freistaates sein. Inzwischen dürfte auch das Volksbegehren „Bürgerschutz" dem Volkstage vorgelegt werden, das voraussichtlich das gleich Schicksal haben wird. Es wird dann auch dieses zweite Volksbegehren zur Volksabstimmung kommen müssen.

Graf Bniński — Landwirtschaftsminister?

Der „Kurjer Poznański" läßt sich aus Warschau unter dem 11. November melden:

Trotz der Dementis wird in politischen Kreisen an dem Gerücht hartnäckig festgehalten, daß der Landwirtschaftsminister Nieżabytowski zurücktreten werde. Als sein Nachfolger wird der ehemalige Wojewode von Posen, Graf Adolf Bniński, genannt.

Nadolny—Rauscher—Rieth.

Der „Danziger Zeitung" wurde am 10. November von ihrem Berliner Berichterstatter Folgendes gedrahtet:

Ein Mittagsblatt tischt als Neuigkeit auf, was wir schon vor Wochen bzw. vor Monaten gemeldet haben. Es bleibt dabei, daß Nadolny nach Moskau gehen soll. Als erster Botschaftsrat wird ihn der bisherige Leiter des Referentendienstes im Reichspresseamt, Herr v. Twardowski begleiten, der damit einen kühnen Sprung über viele seiner Vorgänger macht.

Ob Rauscher, wie die „Berliner Mittagszeitung" mitteilt, wirklich nach der Türkei geht, scheint noch nicht sicher zu sein. Jedenfalls wird er den Warschauer Posten verlassen, auf den Dr. Rieth, zurzeit erster Botschaftsrat in Paris, kommen soll. Auch Dr. Rieth steht, sagen wir einmal, dem Zentrum nahe. Außerdem zählt er zu den reichsten Mitgliedern der Diplomatie.

Der mehrtägige Besuch, zu dem der deutsche Gesandte in Warschau heute abend in Berlin eintrifft, steht mit dem Revirement im auswärtigen Dienst nicht im Zusammenhang. Herr Rauscher wird hier Besprechungen über die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen führen.

Poincaré IV.

Paris, 12. November. Poincaré hat — nach Ausschaltung der Rechtsgruppe Marin — ein „Kabinett der Mitte" gebildet. Er wird damit zum vierten mal Ministerpräsident. Briand behält das Außenministerium.

Am Sonntag abend begaben sich die neuen Minister-Kandidaten ins Elysee, wo Poincaré seine Mitarbeiter dem Staatspräsidenten vorstellte. Vom Elysee wurde folgender amtlicher Bericht ausgegeben: „Poincaré kam ins Elysee, um durch den Staatspräsidenten die Verordnungen unterzeichnen zu lassen und die neuen Minister zu ernennen. Er stellte darauf seine Mitarbeiter vor und der erste Kabinettsrat im Elysee folgte."

Als Ergebnis dieses ersten Kabinettsrats kann festgestellt werden, daß die Regierung sich erst am Donnerstag den Kammern vorstellen wird, nachdem sie sich über alle Fragen, die gegenwärtig auf der Tagesordnung stehen, geeinigt hat. Die Pariser Morgenpresse begrüßt im großen und ganzen die Kabinettsneubildung. Einige Blätter, wie z. B der „Matin", rechnen damit, daß das Imperium des 11. November eine sichere Mehrheit von mindestens 350 Stimmen erhalten werde.

Ministerpräsident Maniu.

Nachdem es dem Londoner Botschafter Rumäniens Titulescu nicht gelungen war, ein Koalitionskabinett zu gründen, war die Mission des Bauernkönigs Dr. Maniu, des Führers der bisherigen Opposition gegen die Bratianus, erfolgreicher.

Die endgültige Ministerliste des Kabinetts Maniu lautet: Präsident und Minister ohne Portefeuille: Julius Maniu, Innenminister: Dr. Vajda Wojwod, Landwirtschaft und Domänen: Joan Mihalache, Finanzministerium: Popowitschi, Industrie und Handel: Virgin Madgearu, Verkehrsministerium: Alevra, Justizminister: Grigor Junian, Außenamt: Georg G. Mironescu, Öffentliche Arbeiten: Joan Raducanu, Öffentlicher Unterricht: Nikolai Costacescu, Kultus und schöne Künste: Dr. Aurel Vlad, Kriegsminister: General Cihoski, Minister für Beßarabien und provisorischer Arbeitsminister: Pantelimon Halippa, Minister für Siebenbürgen: Woicu Nitescu, Gesundheitsministerium: Sever Dan, Minister für die Bukowina: Saveanu, Minister für das Banat: Sever Bocu.

Am Sonnabend um ½5 Uhr erschien die neue Regierung im Königlichen Palais, um vor dem Regentschaftsrat den Eid abzulegen. Inzwischen sammelte sich vor dem Palais und auf allen Straßen eine ungeheure Menschenmenge an, die die neue Regierung mit Fahnen und Musik erwartete. Nur mit großer Mühe konnten sich die Minister einen Weg durch die Menge bahnen. Sie wurden immer wieder bejubelt und mit Blumen überschüttet. Nachdem die neue Regierung den Eid abgelegt hatte, wurde sofort der erste Ministerrat abgehalten.

Das Blatt „Diminеata" teilt in einer am Abend herausgegebenen Sonderausgabe mit, daß das Parlament zum Montag zusammenberufen wurde, und daß Maniu dann sofort ein Dekret über die Auflösung von Senat und Kammer vorlegen werde. Die Neuwahlen sollen in kürzester Zeit stattfinden, wahrscheinlich schon am 9. Dezember.

Während der Eidesleistung der Regierung zogen große Demonstrationszüge mit Fahnen und Musik durch die Straßen von Bukarest. Sie ließen den Regentschaftsrat, Maniu, und die neue Regierung hochleben.

Republik Polen.

Französische Auszeichnung für Bartel.

Warschau, 10. November. PAT. Gestern vormittag sprach im Ministerratspräsidium der französische Botschafter Laroche vor, der dem Ministerpräsidenten Prof. Bartel die große Schleife der französischen Ehrenlegion überreichte.

Neue Krater auf dem Aetna.

Ungeheurer Schaden.

Mailand, 10. November. Die Ausbruchstätigkeit des Ätna hat über Nacht wieder zugenommen. Nach den letzten Berichten ist die große Eisenbahnbrücke Messina—Cattani erreicht und zerstört worden, so daß der durchgehende Verkehr eingestellt werden mußte. Infolge der Steigerung der Lava an einigen Hindernissen scheint nun auch das Dorf Nunciata unrettbar verloren. Es ist von zwei langsam vorrückenden Lavaarmen umfaßt und wird allmählich zerstört. Keiner der neuen Ausbruchskrater ist bisher erloschen. Es bilden sich vielmehr immer neue Arme. Im Ausbruchstrichter selbst wurde festgestellt, daß die Lava in unveränderter Menge mit einer Geschwindigkeit von vier Metern in der Minute ausfließt und große Schlackenmassen mit sich führt. Als letztes Haus von Mascali ist jetzt eine große Zitronenessenz-Fabrik eingestürzt. Das bedrohte Gebiet ist militärisch vollkommen abgesperrt. Carraba mit seinen zahlreichen Fabriken ist jetzt vollständig geräumt.

Auf dem Ätna hat sich nordöstlich des Monte Frimento im Gebiet von Magazeni in einer Höhe von 1500 Metern mit riesigem Getöse ein neuer Krater geöffnet. Die Explosion des neuen Ausbruches war von leichten Erderschütterungen begleitet, worauf sich am Himmel glühendweißer Feuerschein abhob und ein neuer Lavastrom sich über den Abhang des Ätna ergoß. Es öffneten sich unzählige neue Auswurfstrichter. Der Lavastrom hat über Nacht die Breite von einem Kilometer erreicht und ist an einigen Stellen mehr als haushoch. Zwei neue Lavaarme bedrohen die fruchtbare Ebene von Fiumefreddo.

In allen Ätna-Gemeinden werden Prozessionen veranstaltet und der Segen des Himmels angefleht. Mussolini hat öffentliche Sammlungen für die Geschädigten des Ätnagebietes verboten. Der auf Montag einberufene Ministerrat wird die Hilfsaktionen für die Geschädigten beschließen.

Pommerellen.

12. November.

Graudenz (Grudziądz).

× **Von der „Deutschen Kleinsiedlungs-Genossenschaft".** Vor etwa 20 Jahren wurde von einigen Personen, Pfarrer Jacob, Küster Thiel, Brieftaubenwärter Hopp usw., mit der Stadtgemeinde eine Genossenschaft gebildet, deren Zweck darin bestand, wenig bemittelten deutschen Familien gesunde und zweckmäßig eingerichtete Wohnungen in eigens erbauten oder angekauften Häusern zu billigen Preisen zu verschaffen und die Erwerbung eigener Grundstücke zu erleichtern. Die Genossenschaft erbaute dann im Laufe der Jahre 43, von einigen wenigen größeren abgesehen, kleine Einfamilienhäuser, und zwar in Tusch 20, in Neudorf 13 und in Böslershöhe 10. Zum Erwerb eines der mit zwei resp. drei Morgen Land ausgestatteten Häuschen war eine Anzahlung von 500 Mark zu leisten, während im übrigen die Bauernbank die Grundstücke mit einer mäßig verzinslichen und nach und nach zu tilgenden Rente belieh, nach deren Abzahlung die Siedler in den Besitz ihrer Grundstücke gelangten. Nach der politischen Umwälzung trat die Genossenschaft in Liquidation. Die bisherigen deutschen Inhaber der Siedlungshäuser wanderten bis auf drei aus, und an ihre Stelle traten solche polnischen Volkstums. Betr. der Rentenzahlung entstanden nun Unstimmigkeiten und Unklarheiten darüber, an wen die Zinsen weiter zu zahlen seien. Das Landamt (Urząd Ziemski) in Posen betrachtete sich als Nachfolger der Bauernbank in Danzig und verlangte, daß die Zinsen an dieses Amt zu zahlen seien. Das ist auch von einigen der neuen Inhaber der Siedlungshäuser geschehen, während die große Mehrheit bis jetzt die Zinsenzahlung überhaupt unterlassen hat. Die Bauernbank ihrerseits sah sich auch weiterhin berechtigt zum Zinsempfang an, und dieser Streitpunkt wurde vor das Genfer Forum gebracht. In einer kürzlich von den beiden in Graudenz wohnhaften deutschen Liquidatoren der Genossenschaft mit der Bauernbank in Danzig gehabten Konferenz ist von deren Seite die Bereitwilligkeit ausgedrückt worden, unter Verzichtleistung auf die langwierige Behandlung der Streitfrage die Grundstückshypotheken der Siedlungen, natürlich unter Berücksichtigung der in Betracht kommenden Aufwertung, ablösen zu lassen. Kürzlich beabsichtigten die Liquidatoren, die in Böslershöhe noch befindlichen, der Genossenschaft gehörigen unbebauten zehn Morgen Land dortigen Inhabern der Siedlungshäuser auf deren Wunsch zur Vergrößerung ihrer Anwesen zum Preise von 1000 Złoty pro Morgen (der seinerzeitige Ankaufspreis betrug 50 Groschen pro Quadratmeter) zu verkaufen. Dagegen erhob der Magistrat, als Teilhaber der Genossenschaft, unter Bezugnahme auf das ihm zustehende Wiederkaufsrecht Einspruch. Der Magistrat legte seinem Kaufangebot den von der Genossenschaft seinerzeit gezahlten Preis zugrunde. Über den Kaufabschluß selbst werden die notwendigen Verhandlungen zwischen den Vertretern der Genossenschaft und der Stadt erfolgen. Den deutschen Liquidatoren der Genossenschaft kann übrigens unter den jetzigen Umständen erklärlicherweise nur daran gelegen sein, die ganze Liquidationsangelegenheit möglichst bald restlos erledigt zu sehen. *

× **Apotheken-Nachtdienst.** Bis einschl. Freitag, den 16. November: Kronen-Apotheke (Apteka pod Koroną), Marienwerderstraße, und Stern-Apotheke (Apteka pod Gwiazdą), Culmerstraße. *

× **Kommunistische Aufrufe** wurden am Freitag auf den Straßen unserer Stadt sowie in der Gegend des Bahnhofs aufgefunden. Die in dieser Angelegenheit durchgeführte Untersuchung hat ergeben, daß die Aufrufe mit der staatlichen Unabhängigkeitsfeier in keinem Zusammenhange stehen, sondern daß sie ein nicht aus besonderem Anlasse von kommunistisch gesinnten Elementen angewandtes Agitationsmittel darstellen. *

× **Vermißter Ingenieur.** Das zweite Polizeikommissariat wurde von der Frau Paula Gauscher, Lindenstraße 88, dahin benachrichtigt, daß ihr Gatte, der Ingenieur ist, seit dem 13. Juni d. J. verschwunden sei. Er habe f. Z. bei Verwandten in Danzig seine Ferien verbracht. Zum letzten Male wurde er am 13. Juni in Danzig gesehen. Damals habe er in verzweifelten Worten erzählt, daß er in der letzten Nacht im Zoppoter Spielkasino gewesen sei, dort fast sein ganzes Vermögen verloren habe und ihm nichts weiter übrig bleibe, als durch Selbstmord aus dem Leben zu scheiden. Darauf habe G. seine Verwandten verlassen und sei seitdem nicht mehr gesehen worden. Es besteht die Vermutung, daß G. tatsächlich seinem Leben ein Ende gemacht hat, sei es auf Danziger Gebiet oder in der Umgegend von Graudenz. Es wird gebeten, etwaige Mitteilungen über den Vermißten der Polizeikommandantur zukommen zu lassen. *

× **Hengstschau.** Laut amtlicher Bekanntgabe des Stadtpräsidenten findet am Donnerstag, 22. November, von 9 Uhr vormittags ab auf dem Übungsplatz bei Kl. Tarpen durch die wojewodschaftliche Prüfungskommission eine Hengstbesichtigung statt. Dieser unterliegen alle 1926 und früher geborenen Hengste. Alle in Graudenz wohnhaften Besitzer solcher Hengste sind verpflichtet, a) in der Zeit vom 12. bis 17. November d. J. diese Tiere im Magistrat, Rathaus I, Zimmer 16, während der Dienststunden von 8—13 Uhr zur Registrierung zu melden; b) die registrierten Hengste zur oben angegebenen Zeit der Kommission vorzuführen. Jeder gestellte Hengst muß mit einem an der Mähne befestigten aus Holz oder Pappe gefertigten und die Nummer des Verzeichnisses enthaltenden Täfelchen versehen sein. Gegen vorstehende Anordnungen Verstoßende haben Geldbuße bis zu 60 Złoty oder entsprechende Freiheitsstrafe zu gewärtigen. *

pr **Der Sonnabend-Wochenmarkt** brachte regen Verkehr. Butter preiste 3,40—3,60, Eier pro Mandel 3,80—3,90, Quark 0,50. Besonders stark war die Anfuhr an Geflügel. Man forderte für Gänse 1—1,20 pro Pfund, für Enten 4—7,50 pro Stück, für junge Hähne 3—3,50, für Suppenhühner 4—5,50 und für Tauben 1,70—1,90 pro Paar. Auf dem Obstmarkt kosteten Pflaumen 0,30, Kochäpfel 0,10—0,30, Tafeläpfel 0,35—0,50, Birnen geringerer Qualität 0,15—0,20, bessere 0,20—0,40, Tomaten 0,30—0,50, Walnüsse 1—1,30. Auf dem Gemüsemarkt zahlte man die alten Preise. Nur Blumenkohl ist knapper und teurer geworden. Man verlangte für den Kopf 0,30—1,50, je nach Güte und Größe. Ferner kostete Weißkohl 0,06—0,08, Rotkohl 0,15, Rosenkohl 0,70, Zwiebeln 0,20—0,25, Mohrrüben 0,10, Rote Rüben 0,10 bis 0,15, Radieschen 0,10—0,15, Salat 0,10—0,15, Spinat 0,30 bis 0,50, Meerrettich 0,20, ein Suppenbündchen 0,20—0,30. Der Fischmarkt, der ebenfalls gut beschickt war, brachte Barsche für 1—1,40, Plötze für 0,60—0,80, Hechte für 1,80—2 und Lachs für 3—5,00. *

× **Brennholzverkauf.** Der Kreisausschuß in Graudenz verkauft ca. 150 Raummeter trockenes Brennholz (Linde) mit evtl. Verladung in Eisenbahnwaggons. Das Holz kann auf dem Lagerplatze, Amtsstraße (Budkiewicza) 32, besichtigt werden. Nähere Einzelheiten erteilt die Kreiswegeverwaltung, Starostwo Zimmer 12. *

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Pünktlich 8 Uhr beginnt am Mittwoch, dem 14. November, im Gemeindehause das **Gastspiel der Berliner Kammer-Oper** mit Mozarts „Entführung aus dem Serail". Obwohl immer wieder darauf hingewiesen ist, daß im Interesse der zahlreichen auswärtigen Besucher die Aufführung pünktlich beginnen muß, kamen doch beim letzten Konzert einige Besucher zu spät, suchten in der kurzen Pause ihre Plätze auf und störten das Konzert. Es wird gebeten, daß diese zu spät Kommenden, die in der kurzen Pause in den Saal hineingelassen werden, dann einen Platz in der Nähe einnehmen und ihren eigentlichen Platz erst in der großen Pause aufsuchen. Der Billettverkauf findet in der Buchhandlung Arnold Kriedte, Mickiewicza 3, und an der Kasse des Gemeindehauses statt. (14579 *

Gertrud Woldmann, eine ganz bedeutende Konzert- und Oratoriensängerin mit den besten Berliner Kritiken und den schönsten Empfehlungen prominenter Dirigenten, wird das herrliche Sopransolo im deutschen Stabat mater von Schubert, sowie auch einige Sololieder im Rahmen der Schubertfeier am 17. d. M. singen. Gerne hätten die Vereine die Schubertfeier infolge der vielen stattfindenden Veranstaltungen für einen späteren Zeitpunkt verlegt. Da jedoch Fr. Woldmann im Dezember Konzertverpflichtungen in Deutschland und Schweden erfüllen muß, kann die Veranstaltung nicht verschoben werden. Es ist zu hoffen, daß, ebenso wie die im Vorjahre stattgefundenen Beethovenfeiern, auch die kommende Schubertfeier stärkstes Interesse auslösen wird und ein ausverkauftes Haus dem unsterblichen Schaffen Schuberts alle Ehre antun wird. (14983 *

Thorn (Toruń).

‡ **Neue Straßenbaum-Anpflanzungen** wurden in der Kersten- und der Schulstraße, sowie auf der Culmer Chaussee vorgenommen. * *

‡ **Eine Trauermesse** für die im Dienst gefallenen oder verstorbenen Polizeibeamten fand Sonnabend früh in der St. Marienkirche statt. Neben den Offizieren und Beamten der hiesigen Polizei nahmen daran teil der Wojewode Lamot, Stadtpräsident Bolt, Stadtverordnetenvorsteher Antczak und die Vertreter anderer hiesiger Behörden. * *

‡ **Auf dem Haupt-Vieh- und Pferdemarkt** am letzten Donnerstag notierte man folgende Preise: Ältere Pferde 100—200, Arbeitspferde 300—500, gute Pferde 650—800; ältere Kühe 200—300, Milchkühe 350—450; Fettschweine pro 50 Kilo Lebendgewicht 90—100, Läufer unter 35 Kilo 40—50, über 35 Kilo 50—60, Ferkel (pro Paar) 25—40 Złoty. Aufgetrieben waren 310 Pferde, 92 Stück Rindvieh 20 Fettschweine, 53 Läuferschweine und 236 Ferkel. Zuchtpferde und Ziegen waren nicht vertreten. * *

y. **Briesen** (Wąbrzeźno), 10. November. In dem zu unserem Kreise gehörenden Dorfe Lipienica wurden dem Propst Kownacki in der Nacht von Montag zu Dienstag voriger Woche vier Pferde samt Geschirren aus dem Stalle gestohlen. — Die Kanalisationsarbeiten in der Bahnhofstraße sind nahezu beendet und die Straße dem Verkehr wieder teilweise freigegeben. Augenblicklich befindet sich die Straße in einem erbarmungswürdigen Zustande. Die zur Röhrenlegung notwendig gewesenen ausgeschachteten Gräben sind nur provisorisch ohne Pflasterung wieder zugeschüttet worden, da die Straße ein Asphaltpflaster erhalten soll. Ebenso werden die Bürgersteige auf der linken Seite verschmälert, so daß der Fahrdamm um ein beträchtliches an Breite gewinnt. Der vorgeschrittenen Jahreszeit wegen aber soll mit der Neupflasterung erst im Frühjahr des nächsten Jahres begonnen werden.

y **Briesen** (Wąbrzeźno), 10. November. Der letzte Wochenmarkt zeigte ein weniger lebhaftes Getriebe als vorher. Stark angeboten waren Kartoffeln und Schlachtgänse. Erstere kosteten 3—3,50 der Zentner, Schlachtgänse 1,30—1,50 das Pfund. Die Preise für die übrigen Waren stellten sich wie folgt: Butter 2,90—3, Eier 3,50—3,70, lebende Gänse 9—11,00, Enten 4,50—6, Hühnchen 2,50—4, junge Tauben 1,50 das Paar, rote Tomaten 0,70—0,80, grüne Tomaten 0,15—0,20, Blumenkohl 0,60—1,00, Weißkohl 3,50 die Mandel, Rotkohl 0,20—0,50, Wirsingkohl 0,20—0,35, Kohlrabi 0,25—0,35, rote Rüben 0,15—0,25, Spinat 0,35—0,40, Mohrrüben 0,30, Zwiebeln 0,30, Pilze (Blaukappen) 0,50, Äpfel 0,10—0,40, Birnen 0,15—0,35, Pflaumen 0,20—0,40, ger. Speck 2,00, fr. Speck 1,60 Schweinefleisch 1,50, Rindfleisch 1,50, Kalbfleisch 1,20. Der Fischmarkt brachte Hechte zu 1,80—2, Bressen mit 1,30, Karauschen zu 0,80, Schleie mit 2,00. Auf dem Schweinemarkt war es sehr still. Ferkel kosteten je nach Alter und Größe 25—35 Złoty das Paar.

* **Dirschau** (Tczew), 10. November. Durchgehende Pferde wurden gestern abend gegen 9 Uhr auf der Weichselbrücke angehalten. Eine Stunde später kam der Besitzer Wiebe aus Ließau (Freistaat Danzig), um sie abzuholen. Er wies leichte Verletzungen auf. Die Pferde waren auf dem Wege nach Czatkau scheu geworden und durchgegangen, wobei der Besitzer aus dem Wagen stürzte.

p **Neustadt** (Wejherowo), 10. November. Der heutige Wochenmarkt war gut beschickt und auch stark besucht. Kartoffeln kosteten 3,50—4, Butter 3,30—3,50, Eier 4—4,50, junge Hühnchen 1,50—2,50, alte 4—6,00 das Stück, Gänse 1,10 bis 1,50, Enten 1,80—2 pro Pfund, Zwiebeln 0,30—0,35, Mohrrüben 0,15—0,20, Weißkohl 0,15—0,20, Rotkohl 0,25 pro Pfund, Blumenkohl 0,30—0,60 pro Kopf, Äpfel 0,35—0,80, Birnen 0,25—0,80, Pflaumen 0,45—0,60 pro Pfund, Aale 2,00, Hechte 1,80, Barse 1,40—1,50, Plötze 0,40—0,50, Dorsch 0,40 bis 0,80, Flundern 0,80—1,00, frische Heringe 0,50 pro Pfund; die Fleischpreise waren unverändert. — Auf dem Schweinemarkt wurden vier- bis sechswöchige Ferkel mit 25—35 Złoty das Stück bezahlt. — Das staatliche Hochbauamt in Neustadt vergibt im Offertenwege die Erd-, Maurer-, Zimmerer- und Dachdeckerarbeiten an den zu erbauenden Häusern für die Staatspolizei an der deutsch-polnischen Grenze in Strzebielino und Zarnowiec hiesigen Kreises. Die Offerten müssen unter Hinterlegung von 3 Prozent der offerierten Summe als Sicherheit bis zum 15. d. M. an das genannte Amt eingereicht werden. — Die staatliche Oberförsterei Góra verkauft auf dem Wege öffentlicher Lizitation am 20. d. M. von 9 Uhr ab im Lokale Kohnke in Góra Brennholz aus den Schutzbezirken Góra und Domatowo, auch Eichen-, Birken- und Kiefernnutzholz. — Die staatliche Oberförsterei Kielau verkauft auf dem Wege mündlicher Lizitation am 21. d. M. im Lokale Voß in Kielau Nutz- und Brennholz aus dem Forstbelauf Witomin, auch Stubben verschiedener Holzart aus dem Revier Kielau. Der Verkauf erfolgt nur gegen sofortige Bezahlung.

m. **Pelplin** (Kreis Dirschau), 10. November. Unglücksfall. Vor einigen Tagen ereignete sich in einer hiesigen Tischlerwerkstätte ein Unfall. Beim Bedienen einer Maschine wurden dem Tischlergesellen Rudzinski vier Finger von der linken Hand abgerissen. — In der Nacht von Mittwoch zu Donnerstag versuchten zwei Diebe in das Bureau der hiesigen Zuckerfabrik einzubrechen. Die Täter wußten, daß sich dort ein größerer Geldbetrag befand, welcher zur Auszahlung für die Arbeiter bestimmt war. Als sie durch das eingeschlagene Fenster in das Innere des Bureaus dringen wollten, wurden sie gestört. Der sofort verständigten Polizei gelang es, einen der Einbrecher, einen gewissen Puchowski aus Pelplin, festzunehmen.

b. **Prust** (Kreis Schwetz), 10. November. Der letzte Jahrmarkt war von Käufern und Verkäufern stark besucht. Der Viehmarkt war gut beschickt; auch hier war die Nachfrage groß. Gute Milchkühe wurden mit 600 Złoty gehandelt; für alte zahlte man 200—300 Złoty. Das Angebot an Kleidungssachen, Fleisch- und Backwaren war groß. Die „billigen Männer" gaben sich die größte Mühe, Geschäfte zu machen, schienen aber keine großen Erfolge zu erzielen.

u. **Strasburg** (Brodnica), 11. November. Bestohlen wurde während des Schlafens im Eisenbahnwaggon der Ingenieur Hostmann aus Jablonowo. Zwischen Broddydamm und Strasburg stahl ein Mann dem Genannten einen Koffer mit Kleidungsstücken und Wäsche sowie Wertpapieren in Höhe von 4000 Złoty. Als H. den Diebstahl bemerkte, alarmierte er die Bahnhofspolizei, die sofort eine Lokomotive die Strecke abfahren ließ. Der Dieb war vom fahrenden Zuge gesprungen und muß mit heiler Haut davongekommen sein.

x. **Zempelburg** (Sępólno), 9. November. Auf dem letzten Freitag-Wochenmarkt herrschte des regnerischen Wetters wegen geringer Verkehr. Das Angebot an Butter und Eiern war knapp; erstere kostete 2,70—2,80, letztere 3,30—3,50 die Mandel. Fische waren in ausreichender Menge vorhanden; es gab Hechte zu 1,50, Schleie 1,70, kleine Bratfische zu 1,00, Krebse zu 8,00 das Schock. Die Gemüsehändler boten ihre um diese Jahreszeit gangbaren Gemüsesorten zu den üblichen Preisen an, wobei Weißkohl zu 2,00 die Mandel vorherrschend war. Fette Gänse wurden mit 1,50 pro Pfund, Enten mit 8—10 angeboten, Hühner mit 2—2,50. Die Kartoffelzufuhr war gering; Industriekartoffeln kosteten 3,50, rote 3—3,25 pro Zentner. — Auf dem Schweinemarkt war der Handel mit Ferkeln und Läufern nicht sehr lebhaft, die Zufuhr ließ auch zu wünschen übrig. Man forderte für junge Tiere 33—35, für ältere besserer Qualität 40—45 pro Paar. Der Geschäftsgang war flau; Bargeldmangel machte sich fühlbar.

Freie Stadt Danzig.

* **Unfälle.** Ein Danziger Schornsteinfegermeister ist am Freitag nachmittag auf der Plehnendorfer Chaussee, als er einen Radfahrer überholen wollte, mit seinem Motorrad gegen einen Chausseestein gefahren und zu Boden gestürzt. Er hatte sich bei dem Unfall einen Knöchelbruch und eine leichte Gesichtsverletzung zugezogen. Ein herbeigeholter Arzt legte dem Verunglückten einen Gipsverband an, worauf dieser in seine Wohnung geschafft werden konnte. Das Motorrad blieb unbeschädigt. — Am gleichen Tage stürzte der 27jährige Steward Hans Meyer vom deutschen Dampfer „Wilhelm" beim Aussteigen aus der Straßenbahn am Broschkischen Weg. Er trug einen Knöchelbruch am linken Fuß davon. Da der Fuß stark angeschwollen war, lieferte ein Polizeibeamter den Verunglückten ins Städtische Krankenhaus ein.

Unsere geehrten Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf die „Deutsche Rundschau" beziehen zu wollen.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 12. November.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet zunehmende Erwärmung mit leichten Niederschlägen an.

Schubert-Feier.

45. Stiftungsfest des Männergesangvereins „Kornblume".

In Blau und Weiß prangt der Saal im Lokal des Herrn Kleinert, mit frischem Grün ist die Bühne geschmückt, vor der ein Schubertbild angebracht ist und sagen will, wem das Fest gilt. Der M.-G.-V. „Kornblume", Bromberg-Schleusenau, feierte am vergangenen Sonnabend sein 45. Stiftungsfest im Zeichen Schuberts, des Wiener Liederkönigs, dessen Todestag am 19. d. M. zum hundertsten Male wiederkehrt. Aus diesem Anlaß fanden während des ganzen Jahres bereits Schubertfeiern in aller Welt statt, besonders aber da, wo der deutsche Gesang gepflegt wird. In dem Zeichen Franz Schuberts stand auch das große diesjährige Sängerfest in Wien, wo tausende und abertausende deutscher Sänger und Sängerinnen sich zusammengefunden hatten, um den Komponisten Franz Schubert zu ehren. Es war ein schöner Gedanke des M.-G.-V. „Kornblume", sein diesjähriges Stiftungsfest ebenfalls der Feier des geliebten Komponisten zu weihen. Und es sei vorausgeschickt, daß es eine würdige Feier war.

Eingeleitet wurde der Abend durch zwei symphonische Werke des Meisters, die Musikdirektor von Winterfeld mit seinem Symphonieorchester zum Vortrag brachte: die Ouvertüre aus der Oper „Rosamunde" und die unvollendete H-moll-Symphonie. Es sind dies zwei seiner bekanntesten Instrumentalschöpfungen und gleichzeitig zwei deutliche Beispiele dafür, wie diese Art seiner Kompositionen, die scheinbar auf dem gleichen Boden wie Beethovens Werke stehen von dieser abweichten. Nämlich durch die modulatorische Innenbewegung und die Unterstreichung des koloristischen Empfindens. Die Strenge Beethovens wird aufgelöst in lyrische Einzelbilder, in romantische Visionen. Der Dirigent verstand es sehr gut, gerade diese Charaktermerkmale der zum Vortrag gebrachten Kompositionen herauszuarbeiten. Er hatte besonders in dem Violinkörper seines Orchesters ein gut eingespieltes, auf jeden Wink reagierendes Instrument, mit dessen Hilfe er die melodiösen Werke reich nuancieren konnte. Der starke Beifall, der dem Orchester gespendet wurde, war wohl verdient. Auch zwei weitere Instrumentalkompositionen Schuberts wurden formgerecht zum Vortrag gebracht.

Der erste Vorsitzende, Herr Lorenz, hielt hierauf eine kurze Begrüßungsansprache und eine Gedächtnisrede für Franz Schubert. Er fand warme Worte für das leider so kurze Leben des Komponisten und für sein ungeheures Lebenswerk. Fräulein Winke sprach hierauf ein Gedicht „An Schuberts Grab". An die Deklamation schlossen sich drei Gesänge des Chors unter Leitung seines bewährten Dirigenten. Auch hier handelte es sich ausschließlich um Schubert-Kompositionen: „Wohin soll ich mich wenden?", „Gott meine Zuversicht" und das zarte Lied „Der Entfernten", die sinnvoll, klangrein und exakt in den Einsätzen erklangen. Ein Schubertspiel „Der Künstler am Scheidewege", das die Damen Lange und Ensminger und die Herren Lorenz und Niefeldt zur Aufführung brachten, war gut einstudiert und endete starken Beifall.

Nach einem Chor- und zwei Orchestervorträgen hielt die Ballmusik Jung und Alt noch lange in froher Feststimmung beisammen.

---

§ **Bauernfang.** Vor einigen Tagen erschien in der polnischen Presse ein Inserat eines „Erfinders", der sich Nogajewski nannte und als Wohnort Osielsk angab. Dieser Erfinder aus Osielsk bot in den Anzeigen nichts anderes als für 10 Złoty einen Apparat an, mit dessen Hilfe man monatlich ohne Mühe und Arbeit 1000 Złoty verdienen kann. Was wunder, daß in dieser Zeit der Not und Arbeitslosigkeit sich eine große Zahl Personen gemeldet haben, die gern 10 Złoty opferten, um monatlich das Hundertfache einzustreichen. Die zahlreichen Briefschreiber warteten aber vergeblich auf den Apparat, erhielten auch keine Nachricht von dem Erfinder. Schließlich interessierte sich die Polizei für den genialen Herrn aus Osielsk, aber nicht etwa um Geld zu verdienen. Sie wollte sich nur die Erfindung ansehen, um festzustellen, ob es sich hier nicht vielleicht um einen Betrug handelt. Es stellte sich heraus, daß der Herr Nogajewski ein armer Mann ist und von seinem Vater unterhalten wird. Er hat durch seine „Erfindung", ein solches Inserat aufzugeben, zwar einiges Geld verdient, aber immerhin keine 1000 Złoty und war auch nicht so „reell", den Briefschreibern das Geheimnis seines Glückes mitzuteilen. Die Kriminalpolizei übergab die Angelegenheit der Staatsanwaltschaft.

§ **Ein Feuer** ist in der Nacht zum 11. d. M. aus bisher unerforschter Ursache in einem Manufakturwarengeschäft Posenerstraße 34 ausgebrochen, wobei die Waren und die Ladeneinrichtung zerstört wurden. Die herbeigerufene Feuerwehr konnte den Brand lokalisieren. Der Schaden ist bedeutend.

§ **Gefunden** wurde während des Zapfenstreichs am Sonnabend auf dem Friedrichsplatz eine Damenhandtasche mit Geldinhalt, die von der Besitzerin vom 3. Polizeikommissariat, Berlinerstraße, abgeholt werden kann.

§ **Fahrraddiebstahl.** Dem Kaufmann Josef Karolczak, Wilhelmstraße Nr. 34, wurde von einem unerkannt entkommenen Täter ein Fahrrad gestohlen, das er vor einem Lokal in der Fordonerstraße unbeaufsichtigt hatte stehen lassen.

§ **Festgenommen** wurden zwei Personen wegen Diebstahls, vier wegen Hehlerei, eine wegen Bettelns und acht wegen Trunkenheit.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

* * *

fs **Kirchplatz Boruj** (Kreis Wolsztyn), 10. November. In einer der letzten Nächte wurden der Frau Ernestine Lindner in Neu Boruj ein Anzug, ein Ulster, Wäsche und 35 Złoty bares Geld gestohlen. — Ein Einbruchsversuch wurde am Tage darauf beim Schneidermeister Gottlieb Abraham unternommen. In der 10. Abendstunde hörte er auf dem Boden ein verdächtiges Geräusch. Er begab sich vorsichtig nach dem Dachboden, erblickte einen jungen Mann, der jedoch auf den Anruf durch das offene Fenster verschwand.

* **Kolmar** (Chodzież), 11. November. Verhaftung eines Brandstifters. Große Beunruhigung riefen die letzten Scheunenbrände in Gościejewo und Tarnowo hervor, die endlich durch die Festnahme des ruchlosen Brandstifters ihre Aufklärung fanden. Die am vergangenen Donnerstag in der Umgebung der genannten Gemeinden in Flammen aufgehenden mit Erntevorräten gefüllten vier Feldscheunen ließen die Vermutung aufkommen, daß es sich hier um planmäßige Brandstiftung handeln müsse. Die von dem Aspiranten der Posener Kriminalpolizei Piątkiewicz sofort aufgenommene Untersuchung zeitigte ein besonders günstiges Resultat. Am gestrigen Freitag konnte der Brandstifter in der Person des 36jährigen Landstreichers Jakob Nowak verhaftet werden. Der Festgenommene hat die Brandlegungen zugegeben.

* **Osielsk** (Osielsko), 11. November. Am 8. d. M. veranstaltete der Westpoln. Bauernverein Zolendowo im Saale des Hern Mikulski sein erstes Vergnügen, das den Charakter eines Erntefestes trug. Nach einigen einleitenden Liedern, von Schulkindern gesungen, wurde durch rot und blau gekleidete Mädelchen als Symbol der Liebe und Treue, die neben entsprechend bebänderten Garben knieten, in einem sinnigen Zwiegespräch der Bedeutung des Festes Ausdruck gegeben. Durch eine humorvolle Spinnstube wurden die altmodischen Ansichten einer Großmutter über Vereine und Vergnügen der Jugend durch die jugendlichen Spinnerinnen modernisiert. Darauf erschien Herr Damaschke auf der Rampe, und nachdem er den Begriff Humor in humorvoller Weise erklärt hatte, erfreute er die Zuhörer durch humoristische Deklamationen. Einen würdigen Abschluß fanden die Darbietungen in wunderschönen Reigen, die Lehrer Busse mit Schulkindern vorführte. Schließlich wurde der Muse Terpsichore gehuldigt, bis die Hähne krähten.

fs **Wollstein** (Wolsztyn), 10. November. Vor einigen Tagen wurden dem Amtsvorsteher Flieger in Karpitzko eine größere Menge Wäsche gestohlen. Der Verdacht lenkte sich auf einen bei Dachdeckerarbeiten beschäftigten Arbeiter aus Reklin, der auch der Tat überführt wurde. Alle gestohlenen Sachen konnten dem Geschädigten zurückerstattet werden. — Der gestrige Wochenmarkt war nur mittelmäßig besucht. Sehr stark vertreten waren die Manufakturverkaufsstände von außerhalb und der Stadt, doch waren die Umsätze wenig befriedigend. Auf dem Gemüsemarkt herrschte große Nachfrage nach Kraut, welches von dem bisherigen Durchschnittspreise pro Mandel von 2,50 auf 4—5,00 stieg. Der Geflügelmarkt war schwach beschickt. Gänse kosteten 12—14,00, Enten 8—9,00, Hühner 2—5,00. Auch das wenig angebotene Wild zeigte hohe Preisbildung. Für Eier wurden Höchstpreise von 4,00 pro Mandel gezahlt; nur Butter war im Preise auf 3,00 gefallen. Auf dem Viehmarkt war außer einigem Kleinvieh von einem Geschäft gar nicht zu reden, da infolge der herrschenden Schweineseuche der Markt leer war.

ll **Zduny**, 11. November. Mißglückter Einbruch. In der Nacht vom 8. zum 9. d. M. versuchten unbekannte Einbrecher in die Wohnung der am Schweinemarkt in Zduny wohnhaften Frau Wengler einzudringen. Nachdem sie eine Fensterscheibe mit Teer und anderem Klebezeug eingeschmiert hatten, drückten sie dieselbe ein. Dabei erwachte die Frau und schlug Alarm, worauf die Einbrecher unverrichteter Sache abzogen.

Bücherschau.

* **Bildabreißkalender des Auslandsdeutschtums für das Jahr 1929.** Auch der fünfte Jahrgang dieses Kalenders, der nunmehr vorliegt, wird der Arbeit des deutschen Auslandsinstitutes zweifellos wieder eine große Anzahl neuer Freunde werben und damit auch dem Auslandsdeutschtum einen großen Dienst erweisen. Denn kaum eine andere Buchform ist so geeignet, den Gedanken an all die vielen Heimstätten Deutscher in der weiten Welt ständig wach zu halten, wie ein Bildabreißkalender. Jedes Blatt mit dem Datum von drei Tagen bringt ein Bild von deutscher Kulturarbeit im Ausland, und jedes aus einer anderen Gegend unseres Erdballes. Auch das ehemals preußische Teilgebiet in Polen ist mehrfach in Bildern vertreten, dann auch Lodz, Wolhynien und andere Gegenden Polens, in denen es deutsche Siedler gibt. Jedes Bild ist außerdem mit einem kurzen, aufklärenden Text versehen. Der Kalender ist in geschmackvoller Aufmachung vom Deutschen Auslands-Institut Stuttgart herausgegeben und zum Preise von 2 Reichsmark von dort zu beziehen.

Wirtschaftliche Rundschau.

b. **Geschäftsabschlüsse und Kapitalserhöhungen polnischer Aktiengesellschaften.** Die Generalversammlung der Zuckerfabrik „Sroda" (Schroda) genehmigte am 31. Oktober die Gewinnrechnung und die valorisierte Bilanz für 1927/28. Danach beträgt der Gewinn 51 768,09 Złoty, wovon 50 000 Złoty dem Anlagekapital und der Rest dem Reservekapital zugeführt werden. Das Aktienkapital lautet nunmehr auf 1,6 Mill Złoty und setzt sich aus 1000 Aktien zu je 1600 Złoty zusammen. In der vergangenen Kampagne wurden aus 1 478 800 Zentner Rüben 108 859 Doppelzentner Zucker gewonnen. — In der Generalversammlung der C. Hartwig-A.-G. in Posen vom 3. d. M. wurde die Bilanz für 1927/28 vorgelegt, wonach eine Dividende nicht zur Auszahlung kommt, da im Zusammenhang mit der Entwicklung des Hafens in Gdingen und der nächstjährigen Landesausstellung in Posen bedeutende Investitionen gemacht werden sollen. Die Firma wird für diese Ausstellung als Generalspediteur fungieren. Gegenüber dem Vorjahre sind die Transportumsätze um 74,5 Prozent gestiegen. Die zum ersten Juli d. J. aufgewertete Bilanz ergibt einen Überschuß von 604 173 Złoty. Der Posten Immobilien ist von 2 688 678,70 auf 3 292 851,70 Złoty gewachsen. Die Reserven betragen jetzt 1 329 536,94 Złoty. Auch sind alle Verluste an Außenständen abgeschrieben. — Die A.-G. „Kabel" in Warschau wird ihrer nächsten Generalversammlung eine bedeutende Kapitalserhöhung vorschlagen, um eine große Fabrik für unterirdische Kabel errichten zu können

b. **Die Schwierigkeiten auf dem polnischen Kreditmarkt** werden auch dadurch deutlich illustriert, daß nach dem Vorgang der Bank Polski die Poln. Postsparkasse ebenfalls zu einer rigorosen Beschränkung der Lombardkredite geschritten ist. Sie beleiht gegenwärtig Wertpapiere nur noch zu 40 Prozent ihres Börsenwertes (gegen bisher 50 Prozent) und hat auch die Zahl der Papiere, die für eine Lombardierung in Frage kommen, weiter eingeschränkt. Nach einer Information des „Ill. Kurj. Codz." fordert die Postsparkasse von ihren Schuldnern jetzt nicht nur die Deckung der Kursdifferenz, sondern auch den sofortigen Ausgleich des Unterschieds zwischen der früheren und der neuen Beleihungsgrenze. Dadurch sind viele Besitzer von Wertpapieren, die bei der Postsparkasse lombardiert wurden, in große Schwierigkeiten geraten.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 12. November auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 10. November. Danzig: Ueberweisung 57,72 bis 57,87, bar 57,76—57,91, Berlin: Ueberweisung Warschau 46,95 bis 47,15. Kattowitz 46,95—47,15, Posen 46,975—47,175, bar gr. 46,90 bis 47,30, Zürich: Ueberweisung 58,25, London: Ueberweisung 43,25, Newyork: Ueberweisung 11,25, Riga: Ueberweisung 58,75, Bukarest: Ueberweisung 18,19, Budapest: bar 64,10 bis 64,40, Wien: Ueberweisung 79,95.

Warschauer Börse vom 10. Novbr. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien —, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Oslo —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 357,90, 358,80 — 357,00, Japan —, Kopenhagen —, London 43,23$\frac{3}{4}$, 43,34$\frac{1}{4}$ — 43,13. Newyork 8,90, 8,92 — 8,88, Paris 34,84, 34,93 — 34,75, Prag 26,42, 26,48 — 26,36 Riga —, Schweiz 171,61, 172,04 — 171,18, Stockholm —, Wien 125,35, 125,66 — 125,04, Italien 46,71, 46,83 - 46,59.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 10. November. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,005 Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin 122,696 Gd., 123,004 Br., Warschau 57,72 Gd., 57,87 Br. Noten: London —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,76 Gd., 57,91 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 10. November Geld	Brief	In Reichsmark 9. November Geld	Brief
	Buenos-Aires 1 Pes.	1.769	1.773	1.768	1.772
—	Kanada . . 1 Dollar	4.191	4.199	4.191	4.199
5.48%	Japan . . . . 1 Yen.	1.954	1.958	1.954	1.958
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	20.855	20.895	20.857	20.897
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	2.103	2.107	2.103	2.107
4.5%	London 1 Pfd. Sterl.	20.34	20.38	20.337	20.377
5%	Newyork . . 1 Dollar	4.1955	4.2038	4.1950	4.2030
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.500	0.502	0.4995	0.5015
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.266	4.274	4.266	4.274
4.5%	Amsterdam . 100 Fl.	168.32	168.66	168.38	168.72
10%	Athen	5.425	5.435	5.425	5.435
4%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.285	58.405	58.29	58.41
6%	Danzig . . 100 Guld.	81.34	81.50	81.35	81.51
6.5%	Helsingfors 100 fi. M.	10.556	10.576	10.555	10.575
5.5%	Italien . . . 100 Lira	21.965	22.005	21.965	22.005
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.370	7.384	7.370	7.384
5%	Kopenhagen 100 Kr.	111.84	112.03	111.79	112.01
8%	Lissabon . 100 Esc.	18.88	18.92	18.88	18.92
5.5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	111.76	111.98	111.76	111.98
3.5%	Paris . . . . 100 Frc.	16.375	16.415	16.385	16.425
5%	Prag . . . . . 100 Kr.	12.434	12.454	12.435	12.455
3.5%	Schweiz . . 100 Frc.	80.735	80.895	80.725	80.885
10%	Sofia . . . 100 Leva	3.027	3.033	3.029	3.035
5%	Spanien . . 100 Pes.	67.59	67.73	67.60	67.74
3.5%	Stockholm . 100 Kr.	112.12	112.34	112.12	112.34
6.5%	Wien . . . . . 100 Kr.	58.965	59.085	58.965	59.085
6%	Budapest . . . Pengö	73.11	73.25	73.11	73.25
8%	Warschau . . 100 Zł.	46.95	47.15	47.00	47.00

Züricher Börse vom 10. Novbr. (Amtlich.) Warschau 85,25, Newyork 5,1960, London 25,19$\frac{3}{8}$, Paris 20,29$\frac{1}{4}$, Wien 73,12$\frac{1}{2}$, Prag 15,40, Italien 27,21, Belgien 72,20, Budapest 90,61$\frac{1}{2}$, Helsingfors 13,09, Sofia 3,75$\frac{1}{4}$, Holland 208,55, Oslo 138,50, Kopenhagen —,—, Stockholm 138,90, Spanien 83,75, Buenos Aires 2,12$\frac{1}{2}$, Tokio 2,42, Rio de Janeiro —, Bukarest 3,12$\frac{1}{2}$, Athen 6,72$\frac{1}{2}$, Berlin 123,00, Belgrad 9,12$\frac{1}{4}$, Konstantinopel —. Priv.-Disk. 2$\frac{1}{2}$ %. Tägl. Geld — %.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zł., do. kl. Scheine 8,84 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,06 Zł., 100 Schweizer Franken 170,92 Zł., 100 franz. Franken 34,70 Zł., 100 deutsche Mark 211,43 Zł., 100 Danziger Gulden 172,25 Zł., tschech. Krone 26,31 Zł., österr. Schilling 124,85 Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 10. November. Fest verzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Złoty) 66,00 G. 8proz. Obligationen der Stadt Posen 92,00 B. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 95,00 B. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Posener Landschaft (100 Złoty) 48,00 G. Notierungen je Stück: 5proz. Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar) 107,00 G. Tendenz: unverändert. — Industrieaktien: Bank Zw. Sp. Zar. 80,50 G. Arkona 12,00 G. Centr. Rolnik. 115,00 G. Dr. Roman May 113,00 G. Pap. Bydg. 85,00 G. Tendenz: unverändert. (G. = Nachfrage, B. = Angebot + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 10. November. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty fr. Station Posen.

Richtpreise:

Weizen	41.50—42.50	Roggenkleie . . .	26.00—27.00
Roggen	33.00—33.50	Felderbsen	47.00—50.00
Weizenmehl (65%) .	61.50—65.50	Viktoriaerbsen . .	65.00—70.00
Roggenmehl (65%) .	—.—	Folgererbsen . . .	59.00—64.00
Roggenmehl (70%) .	46.50	Fabrikkartoffeln 18%	5.70— 6.00
Hafer	32.50—33.50	Roggenstroh, gepr.	—.—
Braugerste	35.50—37.50	Heu, lose	—.—
Mahlgerste	33.50—34.50	über Notiz	—.—
Weizenkleie . . .	27.00—28.00	Heu, gepr., üb. Notiz	—.—

Gesamttendenz: schwach.

Der Bargeldmangel erschwert den Umsatz. Viktoriaerbsen in ausgesuchten Sorten über Notiz.

Getreide- und Futtermittel. Kattowitz, 10. November. Preise für 100 Kg.: Export- und Inlandweizen 45—46, Exportroggen 39—40, Inlandroggen 37—38, Exporthafer 41—42, Inlandhafer 37—38, Exportgerste 47—49, Inlandgerste 40—41; franko Station des Abnehmers: Leinkuchen 55—56, Sonnenblumenkuchen 49—50, Weizenkleie 30—31, Roggenkleie 29—30, Heu 27—28, Stroh 9—10. Tendenz: schwach.

Berliner Produktenbericht vom 10. November. Getreide und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 210—213, Dez. 229,50—228,75, März 237,25—237, Mai 242—242,50. Roggen märk. 201—204, Dezember 219,50—218,75, März 229,50—229, Mai 235—234,5. Gerste: Braugerste 230—245, Futter- u. Industriegerste 202——210. Hafer märk. 198—207. Mais 221—223. Weizenmehl 26,25—29,50. Roggenmehl 25,50—28,65. Weizenkleie 14,60 bis 14,80. Weizenkleiemelasse 15,00—15,25. Roggenkleie 14,60—14,80. Raps 340—350. Viktoriaerbsen 44,00—53. Rapskuchen 19,80—20,20. Leinkuchen 24,60—24,80. Trockenschnitzel 14,20—14,50. Soyaschrot 22,00—22,70. Kartoffelflocken 19,30—19,70.

Tendenz in Weizen fester, Roggen, Gerste und Mais ruhig, Weizen- und Roggenmehl stetig, Weizen- und Roggerkleie matt, Raps behauptet.

Berliner Butternotiz vom 10. Novbr. Im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel. Fracht und Gebinde zu Last des Käufers. Butter: I. Qu. 1,92, II. Qu. 1,75, III. Qu. 1,59.

Berliner Eiernotiz vom 10. November. Ausländische Eier: große 15$\frac{1}{2}$—14, normale 12$\frac{1}{2}$—14, kleine u. Schmutzeier 11—11$\frac{1}{2}$.

Materialienmarkt.

Metalle, Brenn- und Baumaterialien. Warschau, 10 November. Es werden folgende Preise loko Lager (je Kg. in Złoty) notiert: Banka-Zinn 14,80, Aluminium 5,10, Blei 1,40, Zinkblech 1,70, verzinktes Blech 1,20, eisernes Dachblech 0,99, Eisen 0,47, Eisenbalken 0,52, Hufnägel die Kiste 31, Zement das Fäßchen 20,50, feuerfeste Ziegel 0,22 das Stück, Karbid 100 Kg. 68, oberschlesische Grob- und Würfelkohle die Tonne 44 Złoty.

Edelmetalle. Berlin, 10. November. Silber 900 in Stäben 79,25—80,75 das Kg., Gold im freien Verkehr das Gramm 2,80 bis 2,82, Platin das Gramm im freien Verkehr 9,50—11 Mark.

Geflügelmarkt.

Berliner Geflügelnotiz vom 10. November. Geschlachtetes Geflügel. Hühner, hies. Suppen, $\frac{1}{2}$ Kg. 1,00—1,05, IIa $\frac{1}{2}$ Kg. 0,80 bis 0,90, Pouleis, $\frac{1}{2}$ Kg. 1,25—1,30; Hähne, alte $\frac{1}{2}$ Kg. 0,75—0,85; Tauben, junge, Stück 0,70—0,80, alte, Stück 0,60—0,65, Italiener — bis —, Gänse, junge, Ia, $\frac{1}{2}$ Kg. 0,95—1,05, IIa, $\frac{1}{2}$ Kg. 0,80 bis 0,85, Enten, Ia, $\frac{1}{2}$ Kg. 1,20—1,30, IIa, $\frac{1}{2}$ Kg. 0,90—1,00.

Wasserstandsnachrichten.

Bromberg, 12. November. Der Wasserstand der Weichsel betrug heute bei Brahemünde + 2,32 Meter.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann. G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 248.

Heute: „Illustrierte Weltschau" Nr. 46.

Am Sonnabend abend entschlief nach längerem Leiden infolge Herzschlags mein inniggeliebter Mann, unser treusorgender Vater, Schwieger- und Großvater, Schwager und Onkel, der

Kaufmann

Gustav Schroeder

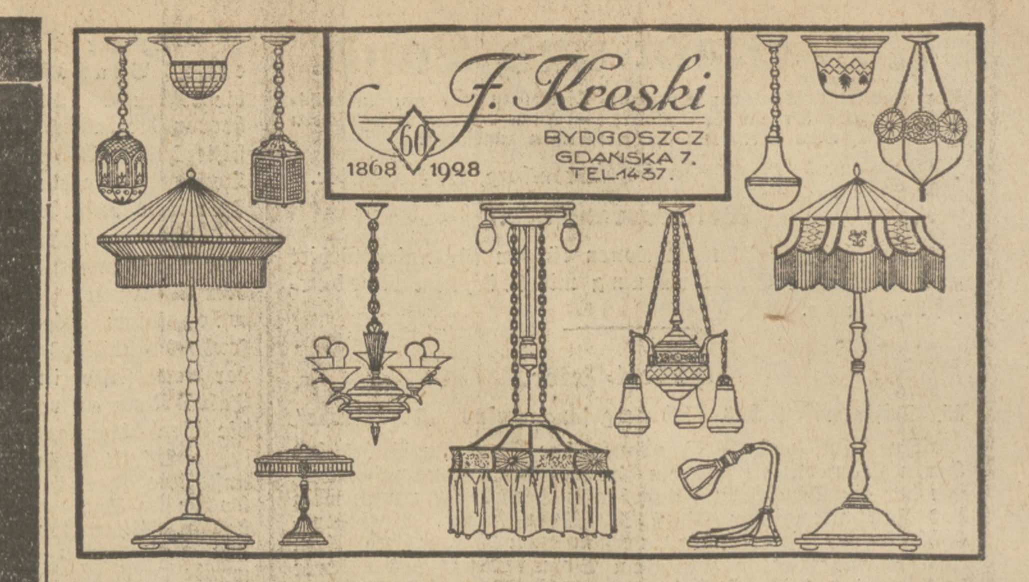
im 74. Lebensjahre.

Um stilles Beileid bitten

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Bydgoszcz, Stettin, Nürnberg, den 12. November 1928.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 14. November d. J., nachmittags 3½ Uhr, von der Leichenhalle des neuen evangelischen Friedhofes aus statt. 14989



Tartak Zimnewody

Gustav Kobelt

Dampfsäge- und Hobelwerk

Tel. 1737 **Bydgoszcz, Toruńska 48** Tel. 2148

liefert ab Werk oder frei Hof:

alle Sorten Bau- und Tischlerhölzer

Kantholz nach Liste, Kistenbretter.

Zur sofortigen Verarbeitung:

trockene Bestände aller Stärken. 6721

Gestern abend 10½ Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Gastwirt

Gustav Wendt

im Alter von 72 Jahren.

Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme tiefbetrübt an

Die trauernde Gattin

Agnes Wendt geb. **Ziroth und Kinder.**

Czersk Swiecki, den 8. November 1928.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 13. d. Mts., nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt. 14974

Einen jüng., tüchtigen **Tischlergesellen** stellt sof. ein **Rosenfeldt, Nowawieś-Wielka.** 6664

Alleinstehender **Mann od. Junge** über 14 kann auf dem Lande bei Bromberg andauernd Beschäftig. finden. Wo? sagt die Geschst. dies. Zeitg. 6713

Perfekte **deutsch-polnische**

Stenotypistin

wird von Getreide-Geschäft nach Danzig ab 1. Dezember 1928 in **Dauerstellung** gesucht. Ausführliche Angebote mit Zeugnisabschrift. sind zu richten an die **Handelsgesellschaft für Malz- u. Brauindustrie A. G.** 14978 **Danzig, Holzmarkt 24.**

Mühelos spart jeder viel Geld

wenn er im Haushalt als Waschmittel nur

Mix-Seife und Mixin extra

verwendet. Seit 1867 ist es mein Geschäftsprinzip, stets nur das Beste zu billigsten Preisen zu liefern. 1867

Ernst Mix, Seifenfabrik, Bydgoszcz.

Gegr. 1867.

Am Sonnabend, dem 10. d. Mts., eine Woche nach seinem 90. Geburtstage, verstarb der langjährige Insasse unseres Heims, Herr

Jakob Herz.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Der Vorstand und die Insassen des jüdischen Altersheims E. V.

Bydgoszcz, den 12. Nov. 1928.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 13. d. Mts., mittags 12 Uhr, von der Leichenhalle aus statt. 15007

Nutzet die Gelegenheit!

Sogar jetzt in der Saison empfiehlt

verschiedene **Pelze**

um 20% billiger die Firma 14530

„Futro“, Bydgoszcz, Dworcowa 17. Tel. 2113.

Achtung! Wir geben langfristigen Kredit.

Dem werten Publikum von Bydgoszcz und Umgebung zur gefl. Kenntnis, daß ich eine 6719

Schleifanstalt

für **Rasiermesser, Scheren, Messer für Fleischmaschinen usw.** eröffnet habe und bitte um gütige Unterstützung meines Unternehmens. Hochachtungsvoll

Piotr Nowak,

Pl. Piastowski, Ecke Śniadeckich u. Matejki.

Tischlermeister

als **Leiter der Polierer-Abteilung einer größeren Fabrik,** nur erste Kraft, gegen gute Bezahlung **von sofort gesucht.**

Zu erfragen in d. Geschäftsst. d. Ztg. 14998

Evgl. **Müllerlehrling** zu sofort. Antr. ges. Poln. u. deutsche Spr. Beding. **Paul Heinze,** 6710 **Motormühle Broniewo** (Zlotniki Kujawski), powiat Inowrocław.

Junge Kontoristin perfekt Deutsch u. Polnisch, f. technisch. Büro sofort gesucht. 6715 **Kirchhoff,** Aleje Mickiewicza 12.

Tüchtige Friseurin sucht von sof. od. später **Kroenke, Dworcowa 1a.**

Ein tüchtiges, ehrliches **Hausmädchen** sogl. verl. **Warszawska 21** (Karlstr.) Bäckereigeschäft.

Suche zum 15. Nov. oder später tüchtige, zuverlässige 14943 **Stütze oder Wirtin** Gehaltsansprüche und Zeugnisabschriften an **Frau E. Paul** Mędrzyce, p. Lisnowo powiat Grudziądz

---

Eine zusammenklappbare **Rahmenantenne** und ein **Faradisationsapparat** verkäufl. 6671 Toruńska 171, part. r.

Gebr., gut erhalt., eis. Ofen od. transportabl. **Kachelof.** w. z. kauf. ges. Off. u. E. 6717 a. d. G. d. Z.

An- und Verkäufe

Wegen Anschaffung eines größeren Wagens verkaufen wir unseren erstklassig erhaltenen

12/60 Buick

fünfsitzige, zweitürige Limousine. Angebote erbeten an 14876

Bergenske Baltic Transports Ltd., A.-G., Danzig, Hundegasse 89.

Nebrauer 6678 **Stettiner-Äpfel** verkauft **H. Brüschke,** Czarnowo, pow. Torun

---

Habe 10–15 Ztr. gute **Winteräpfel** abz. Juhnke, Kurpiszewo (Serock . 6709

Wohnungen

3-4-Zimm.-Wohn. sof. od. spät. sucht Pommerell. Unkost. u. Miete Nebens. Off. u. C. 6713 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Groß., trocken. **Lagerkeller** i. Mitte d. Stadt i. zu vermiet. Zu erfrag. **Nowy Rynek 10,** ptr. 6718

Landgut

250 Morgen, indem 15 Morg. Wiese, 30 Morg. Bauwald, durchweg Weizen- und Roggenboden, Geb. mass., totes und lebend. Inventar kompl. Vollst. privat u. schuldenfrei, ca. 25 J. in einer Hand, wegen Todesfall für 100 000 zł bei Anzahlg. 70 000 zł zu verkaufen. 14946

Angeb. **Güteragentur Zaremba, Tuchola,** Garbary 6.

Grundstück

3½ ha 25 ar Ackerland 2. Kl. u. 2 ha Wiese 1. Kl., Wohnhaus, Stall und Scheune mass. gebaut, m. tot. u. lebend. Inv., schuldenfr., aus eigen. Hand zu verkauf. 14889 **Wojciech Zieliński** in **Lonzyn,** Post Rentschkau, Kreis Thorn (Pomorze).

Möbl. Zimmer

Suche v. 15. 11. ein **möbl. Zimm.** m. Küchenben. **Frau H. Buda,** bei **O. Klawczinske, Toporzysko,** 6669 powiat Toruń.

Einf. möbl. Zimmer sof. zu verm. **Meiburg,** Czartoryskiego 2. 6706

Möbl. Zimm. an besser. Herrn zu vermieten. Wo? sagt die Geschst. dieser Zeitung. 6725

Gut möbl. Zimm. a. bess. Herrn z. verm. **Stössel,** Dworcowa 31 b. 6720

Gut möbliert. Zimmer von sofort od. später an soliden Herrn zu verm. **Błonia 3,** 2 Tr. r. 6721

Anständiges junges **Mädchen** findet **Schlafstelle** **Gdańska 51,** 1 Tr. l. 6668

W. Matern, Dentist

Brücken, Zahnersatz u. Füllungen.

Kassenpatienten haben 20% Ermäßigung.

Sprechstunden von 9–1, 3–6.

Bydgoszcz, ul. Gdańska 27. 12253

Jüngerer Buchbindergehilfe mit allen Arbeiten vertraut, **sucht von sofort Stellung.** Off. unter **B. 6685** an die Geschäftsst. d. Ztg. erbet.

Jung. Mädchen 22 Jahre alt, deutsch u. poln. sprechd., welches Kochen gelernt hat, **sucht** zum 1. 1. 29 **Stellg.,** Stadt oder Land, bei bescheiden. Ansprüchen. Offerten unt. **B. 14956** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Brautleute

Charakterbeurteilung 14939

Sprechstund. täglich im **Hotel „Rio“,** ul. Długa, 1. Etage, Zimmer Nr. 1.

Probebeurteilung a. Wunsch schriftlich.

J. Wostal

Graphologe.

Bydgoszcz, Tel. 18–01

Dr. v. Behrens

bearbeitet allerlei Verträge, Testamente, Erbsch. Auflassungen, Hypothekenlöschung., Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.

Promenada nr. 3, beim Schlachthaus.

Junges Mädch., Handwerkt., 21 J., **sucht** gleichaltriges **Mädchen als Freundin.** Off. u. R. 6665 a. d. G. d. Z.

Stellengesuche

Holzfachmann

7 J. im Fach, bewandert im Sägewerksbetrieb u. damit allen vorkommenden Arbeiten, beider Sprachen mächtig, sucht Stellung zum 1. 1. 1929 oder später. Off. u. D. 6714 a. d. G. d. Z.

Suche v. 15. 11. Stell. als **Schmiedegeselle. Paul Klawczinske, Toporzysko,** 6670 powiat Toruń.

Suche **Obermelkerstelle** zum 1. 4. 1929. Bin von Kindheit an im Fach. Gute Zeugnisse vorhanden. Off. u. **H. 14997** an die Geschst. d. Zeitg.

Ein ehrl., bess., gewandt. **Hausmädchen,** firm in all. Arbeit., **sucht** v. 15. 11. **Dauerstellung** bei guter Herrschaft, nur in Bydg. Gute Zeugn. vorh. Off. u. B. 6705 a. d. Gschst. d. Z.

19jähriges **Mädchen** sucht zum 1. 12. 1928 oder später Stellg. zur **Erlernung der Wirtschaft.** Gefl. Off. u. **B. 14981** a. d. G. d. Zeitg. erbet.

Offene Stellen

Landwirtschaftlich. Maschinen- u. Ersatzteil-Geschäft in **Poznań** sucht zum Antritt per 1. Januar 1929 einen **fleißigen, umsichtig. u. strebsam.**

jungen Mann für Büro u. Reise

im Alter von 25–30 Jahren. Selbig. muß d. deutsche u. polnische Sprache beherrschen, im Verkehr mit der Kundschaft gewandt sein u. den Chef während seiner Abwesenheit vertret. können.

Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschrift., Bild u. Gehaltsansprüch. sind u. **H. 14904** zu richten an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Goldschmiedelehrl. und 14987 **Graveur-Lehrling** stellt sofort ein **Paul Kinder,** ulica Dworcowa 18 a.

Nur noch 3 Tage

zur Ziehung der I. Klasse

der 18. Staatsklassenlotterie

Hauptgewinn:

750.000 Złoty

sowie weitere Gewinne zu Złoty 400.000, 350.000, 150.000, 100.000, 80.000, 75.000, 60.000, 50.000, 40.000, 35.000, 25.000, 20.000, 15.000, 10.000, 5.000 usw.

Jedes zweite Los gewinnt!

Ziehung der I. Klasse schon am:

15. November und **16. November**

Lospreis: ¼ — 40 zł, ½ — 20 zł, ¼ — 10 zł

Schriftliche Bestellungen werden umgehend erledigt

M. Rejewska, Bydgoszcz

Telefon 27 Dworcowa 17 Telefon 27

Postscheckkonto Poznań Nr. 207 963 14996

Suche zum sofortigen Eintritt einen zuverläss. **Müllergesellen** f. Wind- und Dampfmühle. 14975 **Robert Kaldowski, Schöneberg,** Freistaat Danzig.

Jungen, strebsamen **Gärtnergehilfen** stellt sofort ein. Off. u. C. 14988 a. d. G. d. Z.

Wirtin

die selbständig kleinen Stadthaushalt führen kann, von

sofort gesucht

Offerten m. Zeugnissen unter **N. 14919** an die Geschäftsstelle **Arnold Kriedte, Grudziądz** erbeten.

Gesunde, kräftige

Amme

per sofort f. 6 Monatskind **gesucht.** Offert. bitte unter **M. 14917** an die Geschäftsstelle **Kriedte, Grudziądz.**

Ehrl. Hausmädchen f. Gutshaush. kann sich meld. bei **Siede, Zamczysko** bei Myślęcinek, p. Bydgoszcz. 6706

---

2 Grundstücke

ca. 150 Morgen ca. 450 Morgen erstklass. Werderboden, in der Nähe v. Vorortstation Danzig, sehr preiswert zu verkauf. Ernste Reflektant. woll. sich melden bei 14807 **Wilhelm Homeier, Hohenstein,** Freistaat Danzig.

Privat-Grundstück

30 Morgen, mit lebend. und totem Inventar sofort zu verkaufen. **Emil Doering, Równopole,** 14977 Bahnstation Kaczory, pow. Chodzież.

Verkaufe **Grundstück** in Bydg. m. Werkstatt, Masch. f. Industr., pass. f. Tischl., Stellmacher, Karosserieb., Drechsler, Bürstenmach. ꝛc., mit viel Nebengel. Off. u. A. 6704 a. d. Geschst. d. Ztg.

Gut eingeführtes **Getreide-, Mehl-, Futter- u. Düngemittel-Geschäft** günst. a. Bahnh. i. größ. Orte d. Kr. Chodzież geleg., i. bill. z. verk. Erford. ca. 15–18000 Zł. Ang. u. **G. 14995** a. d. Gschst. d. Z.

Klavier dtsch. Marke, wen. gebr., billig abzugeben 6716 **Król. Jadwigi 4b,** ptr. l.

Lokomobile

Lanz-Mannheim, Baujahr 1902, Nr. 11497, reine Kesselpapiere, sämtl. Rohre neu. 18/24/32 PS., **preiswert abzugeben.** Anfragen unter **F. 14899** an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Eine Fuhrwerkswaage zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe sind zu richten an 14915 **Rich. Holz, Grudziądz** Małe Młyńska 3/5.

Frauenhaar kauft; von außerhalb erbitte per Post 12874 **Demitter, Bydgoszcz** Król. Jadwigi 5.

Pachtungen

Mein **Kolonialwaren-Gesch.** m. Bierausſch. in gr. Dorf ist zu verpacht. **P. Brieſe, Hel odorowo,** p. Szamocin. 6711

Schön. Eckladen mit 2 Schaufenstern, für jedes Geschäft pass., m. Wohn. in Industriestadt Pommerellens zu **verpachten.** Off. unt. **W. 14959** an die Geschäftsst. dies. Zeitung.